

## GEMEINSAM VIELFALT PFLANZEN!

Joop van de Sande

Die Kampagne "Tausende Gärten – Tausende Arten" und ihre Ziele

„Gärten, Balkone, Firmengelände und öffentliches Grün bergen enorme Potenziale für die biologische Vielfalt. Diese ist für die einheimische Flora und Fauna von erheblicher Bedeutung. Das Interesse an naturnahen Gärten und Grünflächen wächst zwar, aber noch immer sind die wenigsten Gärten und Balkone so gestaltet, dass sich hier biologische Vielfalt entwickeln kann. Die Gründe: zu wenig Know-how und mangelnde Verfügbarkeit einheimischer Wildpflanzen auf dem Markt.

Das möchte die Kampagne "Tausende Gärten – Tausende Arten. Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen!" ändern. Mit ihrer Hilfe soll die naturnahe Gartenbewegung zum Trend werden. Von Pflanzen- und Saatgutbetrieben über Freizeitgärtnerinnen und -gärtnern, erfahrenen Naturgärtnerinnen und -gärtnern bis hin zu interessierten Bürgerinnen und Bürgern sind alle eingeladen, sich zu beteiligen! Gemeinsam möchten wir einen Beitrag gegen das Insektensterben und für den Artenschutz leisten. Zusammen können wir es schaffen, ein Netzwerk von naturnahen Gärten in Deutschland aufzubauen und damit den Rückgang der biologischen Vielfalt zu verlangsamen.

### Der Naturgarten – Eine Oase für viele Arten

Der Naturgarten bietet wichtigen

Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Er leistet einen großen Beitrag zur Artenvielfalt. Es ist ein Garten ohne Mindestgröße oder Standardvorlagen, jedoch mit Strukturen und Elementen natürlicher Ordnung, die vielfältig miteinander verwoben sind. Das Hauptmerkmal eines Naturgartens ist die Verwendung vieler verschiedener heimischer Wildpflanzen. Er verfügt über eine dynamische Vegetation – verändert also durch das Wechselspiel von Wetter, Bodenverhältnissen und Reproduktion sein Aussehen und passt es an die Gegebenheiten an. Naturgärten sind damit nachhaltig und selbst erneuernd.

Unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt hat sich in einem hunderttausende Jahre währenden Evolutionsprozess aufeinander abgestimmt.

Einige Tierarten, sogenannte Spezialisten, sind so angepasst, dass sie eine bestimmte einheimische Pflanzenart für ihren gesamten Lebenszyklus benötigen. Andere Tierarten, die Generalisten, sind bei der Nahrungsaufnahme flexibler. Aber auch sie sind von einer Vielzahl einheimischer Wildpflanzen abhängig.

Viele Tierarten sind heute gefährdet oder sogar schon ausgestorben, weil nicht mehr genügend einheimische Wildpflanzen in unseren Gärten wachsen. Dabei

ist es ganz einfach, einen Garten oder einen Balkon mit heimischen Wildpflanzen zu begrünen – und die „natürliche“, heimische Natur schenkt uns dabei ebenso schöne Anblicke wie die exotischsten Blühpflanzen, die deutsche Gärten leider immer mehr bevölkern. Sie sehen zwar schön aus, aber für unsere Insekten und auch für andere Tiere, wie bestimmte Kleinsäuger oder Vögel, sind sie keine Heimat.

Jede Fläche, ob groß oder klein, ob schattig oder sonnig, kann einen Beitrag zum Überleben einzelner Pflanzen und Tiere leisten. Sie brauchen dafür nicht Ihren ganzen Garten umzugestalten. Das gelingt schon, wenn Sie nur einzelne der beschriebenen natürlichen Lebensräume in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon erschaffen.“

Kleinschwänziger Bläuling (*Cupido argiades*) AGNU-Ökofläche



Auf der [Webseite](#) werden Lebensräume beschrieben wie ein schattiges oder sonniges Staudenbeet, eine Blumenwiese, eine Blumenkräuterrasen, eine Wildstrauchhecke, Lebensraumholz, Mauern und Steinhaufen, Gefäße wie Kästen und Kübel, Säume und Wildblumenhecken, begrünte Wände und Zäune und mehr. Für jeden Lebensraum finden Sie dort eine Beschreibung, für welchen Standort er geeignet ist, wieviel Pflegeaufwand, wie Sie ihm anlegen, welche Pflanzen sich dafür eignen und welchen Nutzen für die biologische Vielfalt er hat.

[Naturnah pflegen](#): Weniger arbeiten – mehr beobachten. So lautet die Devise im Naturgarten. Hier erfahren Sie die nützlichsten Tipps und Tricks zur richtigen Pflege Ihres Naturgartens.

Im Service-[Bereich](#) finden Sie als Downloads z. B. das Naturgartenhandbuch der Kampagne oder auch Arbeits- und Begleitblätter zum Thema „Wie plane ich meinen Naturgarten“. Sie können also gleich loslegen. Die Kampagne ist auf sechs Jahre angelegt und wird im Bundespro-

gramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Durchführende Organisationen sind die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V., der Wissenschaftsladen Bonn e. V. und die tippingpoints GmbH – agentur für nachhaltige kommunikation in enger Kooperation mit dem Naturgarten e. V.

Quelle: [www.tausende-gaerten.de](http://www.tausende-gaerten.de)

### „UNSERE“ ROTKEHLCHEN IM WINTER

*Sigrid van de Sande*

Wohl mit zu den beliebtesten Gartenvögeln in unseren Breitengraden sind die Rotkehlchen. Zutraulich und gesangsfreudig beleben sie mit ihrer wunderschönen Farbe auch im Winter unsere Gärten auf der Suche nach Würmern, Schnecken, Spinnen und Insekten.

Im Sommer sind sie nicht so auffallend zahlreich. Gibt es eigentlich im Winter mehr Rotkehlchen oder leben

Rotkehlchen (*Erythacus rubecula*) im Ittertal



sie während der Brutzeit einfach nur versteckter, um nicht auf sich aufmerksam zu machen? Ersteres ist tatsächlich der Fall. „Im Sommer ist das Rotkehlchen in Deinem Garten nicht dasselbe wie das im Winter“ lernte ich einst von einem Haaner Vogelkundler.

Im Herbst fliegen tausende Rotkehlchen aus dem Norden und dem Osten bei uns ein. Sie verbringen hier die milderen Winter. Zugleich machen sich viele von „unseren“ Rotkehlchen vor allem aus den nördlichen Bundesländern „auf die Socken“. Umgedreht im Frühling, jetzt geht es zügig an das Brutgeschäft.

Bei ihrem Heimweg sind sie im Übrigen sehr ortstreu, sie besetzen in der Regel immer wieder ihr angestammtes Biotop. Ein Vorteil, dies spart große Rangeleien mit den Nachbarn!

### ROTKEHLCHEN SINGEN IN DER STADT ETWAS LEISER

An der Universität von Southhampton hat man jüngst festgestellt, dass Gesang und Verhalten von Rotkehlchen durch Licht und Geräusche beeinflusst wird. Die Untersuchung fand in einem Stadtpark statt, wobei beobachtet wurde, wie sich das Verhalten der Rotkehlchen durch die Nähe zu Beleuchtungselementen und Straßen veränderte.

Vor allem männliche Rotkehlchen fangen früh an zu singen, um ihren Anspruch auf ein bestimmtes Territorium kund zu tun. Dadurch sind sie vermutlich empfindlicher für Lärm und Licht als andere Vögel. Zugleich präsentieren sich die Herren beim Gesang auch bei den Damen. Darüber hinaus reagieren sie sehr ag-



gressiv, auch lautstark, wenn es um die Verteidigung ihres Territoriums geht, vor allem bei guten Territorien. So bieten sie sich als hervorragende Untersuchungsobjekte für die Forscher an, die wissen wollen, wie weit Lärm und Licht die Vögel stören.

Für die Untersuchung wurde eine Vogelattrappe eingesetzt, mit der Rotkehlchengesang in verschiedenen Territorien im Park abgespielt wurde. Danach wurde registriert, wie aggressiv die Rotkehlchen in Gesang und Verhalten reagierten. Das Ergebnis war: Je näher die Rotkehlchen zu künstlicher Beleuchtung und viel befahrenen Straßen „wohnten“, desto zaghafter war ihr Gesang und ihr Territorialverhalten.

Was können wir daraus folgern?

Die Forscher schlossen daraus, dass nächtliche Beleuchtung und Lärm am Tag die Qualität eines Gebietes verschlechtern. Weitere Untersuchungen sind erforderlich und werden auch kommen. Zumindest ist klar geworden, dass beide Faktoren bei der Einrichtung von Parks berücksichtigt werden sollen. „So dass unsere Natur in der Stadt nicht nur für uns ein angenehmer Platz ist, sondern auch für Vögel und andere Tiere.“

Quelle:

[Vogelbescherming Nederland](#)

## ZUM THEMA LICHTVERSCHMUTZUNG

Wenn Sie in Haan unnötige Lichtanlagen (bevorzugt im Außenbereich) vorfinden, wäre es gut, uns mit einem Handyfoto eine Meldung zu machen.



...manchmal ganz nah...

## KNAPP 1,2 MILLIONEN BÜRGER WOLLEN EUROPÄISCHES WALDSCHUTZGESETZ

Mehr als eine Million (1.193.652) Europäer haben die EU aufgefordert, ein anspruchsvolles Waldschutzgesetz auf den Weg zu bringen. Hiermit soll gesichert werden, dass nur die Produkte in Europa eingeführt werden dürfen, die nicht zur Vernichtung von Wald oder anderen wertvollen Ökosysteme beigetragen haben.

Zusammen sind die EU-Mitgliedsstaaten verantwortlich für etwa ein Drittel des weltweiten Imports von Produkten, für die Flächen entwaldet wurden. Die Europäische Kommission arbeitet an einem Gesetz, das Wälder und andere Ökosysteme

weltweit schützen soll. Entwaldung ist der zweitgrößte Emissionsquelle von Treibhausgasen. Dadurch ist Waldschutz und -wiederherstellung essentiell im Kampf gegen den Klimawandel.

Waldrodungen für Landwirtschaft sind verantwortlich für 80% aller Entwaldungen weltweit. Das betrifft Produkte wie Soja für Viehfutter, Palmöl, Rindfleisch, Kaffee und Kakao. Aus einer Umfrage hat sich schon letztes Jahr gezeigt, dass nahezu 90% der Bevölkerung Europas ein solches Gesetz befürwortet. Ein Gesetzesentwurf der Europäischen Kommission wird etwa Mitte 2021 erwartet.

Quelle: [WWF](#)





Buchen-Streckfuß (*Calliteara pudibunda*) links Raupe (Foto: Sven M. Kübler) und rechts Imago (CC BY-SA 3.0.)

## PFLEGEINSATZ GRUBE 7

*Joop van de Sande*

Der Grube 7 diente bis zur Stilllegung in den 60-er Jahren zum Kalkabbau, danach der Natur wieder überlassen. Das führte dazu, dass 1997 das Gebiet wegen des hohen Artenreichtums als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Die AGNU pflegt die Grube seit den 80-er Jahren um u.a. den wertvollen Kalk-Magerrasen zu erhalten. Neben der jährlichen Mahd der Wiesen wird auch ein Teil der angrenzenden Fläche immer wieder entbuscht.

Bei dem Pflegeinsatz im September dieses Jahres wurde ein farbenprächtiges Exemplar einer Raupe des Buchen-Streckfußes (*Calliteara pudibunda*) gefunden.

„Dieser nicht seltene Nachtfalter ist vor allem in seinem Raupenstadium gut zu erkennen. Die Imago ist ziemlich unscheinbar—sie streckt die vorderen Füße nach vorn, deswegen der Name. Die Weibchen legen einschichtige Eispiegel mit bis zu 300 Eiern an Rinden oder Ästen ab. Anfangs leben die Raupen gesellig, dicht aneinandergedrängt. Schon früh werden sie aber zu Einzelgängern. Bei der Häutung sitzen junge Raupen auf einem gesponnenen

Polster an der Blattunterseite, ältere Raupen ziehen sich dazu in zusammengerollte Blätter zurück. die Raupen findet man von Juli bis Oktober.

Die Verpuppung erfolgt am Boden zwischen Laub in einem, mit ihren Haaren versetzten, grauen oder braunen bis gelblichen Kokon. Die Puppe überwintert, die Falter schlüpfen erst im Frühjahr, bei passenden Temperaturen.“ (Wikipedia)

## DANKE KLAUS ADOLPHY!

*Sven M. Kübler*

Eine gefühlte Ewigkeit kenne ich Klaus Adolphy durch die Sitzungen des Beirates und des Umweltausschusses des Kreises Mettmann. Nach 35,5 Jahren in der Verwaltung des Kreises Mettmann scheidet er nun aus dem Dienst.

Klaus Adolphy ist als Diplombiologe mit großer Kenntnis der Natur im Kreis Mettmann ein wichtiger Ansprechpartner gewesen. "Natürlich" auch nicht immer auf "unserer" Seite, denn "natürlich" wollen Natur- und Umweltschützer immer mehr als ein Leiter der Naturschutzbehörde ermöglichen kann. Wie oft haben wir uns über Bebauungspläne oder Bauvorhaben gestritten? Wie oft ging es

um die Ausstattung und Machtfülle der Naturschutzwacht?

Wie gern hätten wir so manches Vorhaben verhindert - ich erinnere an den Technologiepark Haan - und doch musste Klaus Adolphy die gesetzlichen Vorgaben und die Interessen der Kommunen berücksichtigen. Dazu sei erwähnt, dass der Kreis Mettmann nun auch nicht unbedingt ein Vorzeigekreis in Sachen Nachhaltigkeit und Naturschutz ist. Viel zu sehr herrscht auch hier noch der Wachstumsgedanke: mehr Industrie - mehr Wohnungsbau!

In diesem Geflecht musste Klaus Adolphy sich bewegen. Dennoch hat er es mit seiner ruhigen und überlegten Art geschafft, für beide Seiten immer ein Gesprächspartner zu sein. Die AGNU Haan e.V. dankt ihm für die langjährige Zusammenarbeit und wünscht ihm nun in seiner vielen Freizeit, dass er die noch erhaltene Natur im Kreis Mettmann genießen kann. Als großer Orchideenfreund wird man ihn sicher auch einmal bei uns in Gruiten entdecken können und dort kann er dann einen weiteren Nachtrag zu seinem Büchlein über die "[Flora im Kreis Mettmann](#)" erstellen.

Alles Gute Klaus Adolphy



## EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE "BIENEN UND BAUERN RETTEN"

„Die ambitionierte Absichtserklärung der Europäischen Kommission, den Einsatz von chemischen Pestiziden bis 2030 um 50% zu reduzieren und damit das Pestizidreduktionsziel des europäischen Green Deals umzusetzen, ist in Gefahr. Denn der EU-Rat und einige EU-Mitgliedsstaaten torpedieren das Vorhaben. Sie sind nicht bereit, sich für eine nachhaltigere EU-Landwirtschaft einzusetzen.“

Deshalb müssen wir mit unserer EBI "Bienen und Bauern retten!" den nationalen Regierungen und den EU-Politikern ein für alle mal klar machen: Wir wollen keine Pestizide auf den Äckern und in unserem Essen. Wir wollen gesunde Lebensmittel, eine ökologische, nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft und damit den Erhalt und die Förderung unserer Artenvielfalt.“

Bitte unterstützen Sie die Bürgerinitiative durch Unterzeichnung auf deren Webseite.

[Webseite der Kampagne](#)

Buche im Herbstkleid



## PLANT FOR PLANET

Sven M. Kübler

Unter der Überschrift „Märchenwald“ hat DIE ZEIT in der Ausgabe 53 einen bemerkenswerten, langen Artikel zu der Organisation „Plant for Planet“ (nachstehend PfP bezeichnet) geschrieben. PfP wirbt unter anderem bei deutschen Unternehmen damit, als CO<sub>2</sub>-Ausgleich Millionen von Bäumen zu pflanzen. Die Unternehmen wie Ritter-Sport, Bitburger & Co nutzen das als Greenwashing.

DIE ZEIT deckt nun Hintergründe auf: Angeblich sollen in Mexico auf der Halbinsel Yucatan Bäume gepflanzt werden. Merkwürdigerweise will man auf Flächen pflanzen, auf denen vorher Reis angebaut wurde. Bäume sollen dann im gesunden Wald nachgepflanzt werden. Teilweise will man in Schutzgebiete gehen, hat dafür aber überhaupt keine Zulassung.

Viele Wissenschaftler bezweifeln die Flächen, die Anbaumethoden von PfP und letzten Endes ist gar in Frage gestellt, ob Bäume wirklich zur Senkung des CO<sub>2</sub> in dem Maße taugen. Spätestens, wenn sie abgeholzt und als Brennmaterial genutzt werden, dann ist jeglicher CO<sub>2</sub>-Gewinn verbraucht.

Spenderunternehmen haben die Kassen der Stiftung mit bislang 27 Millionen gut gefüllt. Eine Studie, in Science abgedruckt, stellt die Bedeutung der Aktion dar und das Entwicklungsministerium in Berlin konnte auch für das Projekt gewonnen werden. Gute PR.

Doch haben inzwischen mehr als 50

Wissenschaftler erhebliche Kritik an der Studie der ETH Zürich geäußert und so kommt „Plant for Planet“ immer mehr in Verruf.

Eine Geschichte gut verkauft, hilft nicht unbedingt dem Planeten!

Kunst im Walde



Titelbild: **Wand-Gelbflechte** (*Xanthoria parietina*). Fotos wenn nicht anders vermeldet: Sigrid und Joop van de Sande

Der **Kiebitz Kompakt** ist das etwa 4 mal im Jahr erscheinende, kostenlose Informationsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur+Umwelt Haan e.V. (AGNU). Hierin finden Sie Informationen über die Aktivitäten der AGNU in und für die Natur, sowie Interessantes, Überraschendes, Erstaunliches und Schönes aus der Natur. Auch Ihre Naturerlebnisse, z.B. auf dem Balkon, im Garten, in Haan, im Kreis Mettmann ... werden wir gern aufnehmen. Schreiben Sie uns!

Sie können ihn **kostenlos abonnieren**, indem Sie uns eine E-Mail schicken mit Betreff: „E-Mail-Abo Kiebitz Kompakt“ und in dem Text Ihren Namen. Dann erhalten Sie in Zukunft automatisch per E-Mail die neue Ausgabe.

Die Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e.V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist mit Angabe der Herkunft ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

### Herausgeber:

AG Natur+Umwelt Haan e.V.  
Am Bandenfeld 50, 42781 Haan  
Email: [kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de](mailto:kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de)  
Internet: [www.AGNU-Haan.de](http://www.AGNU-Haan.de)  
Redaktion: Joop van de Sande



## EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER AGNU HAAN e.V.

Es ist wieder einmal so weit. Der Vorstand möchte und muss Rechenschaft über seine Arbeit im vergangenen Jahr ablegen. Wir laden Sie deshalb zu der Jahreshauptversammlung der „AG Natur + Umwelt Haan e.V.“ herzlich ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des AGNU Haan e.V. Gäste sind herzlich willkommen.

Termin: Montag, 29. März 2021, 19.00 Uhr

Ort: DIGITAL

In Anbetracht der Lage erwarten wir, dass die Versammlung nur digital veranstaltet werden kann! Alle Interessierten können sich beteiligen, eine Anmeldung über die Webseite der AGNU ist erforderlich!

### Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Anträge zur Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
4. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfer
6. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Hans-Joachim Friebe  
Sven M. Kübler  
Markus Rotzal  
Christiane Schmitt

Ittertall



## TERMINE

Wegen der fast täglichen Änderungen der Corona-Schutz-Richtlinien ist im Moment noch nicht eindeutig, welche Aktivitäten stattfinden können. Bitte schauen Sie auf unsere Webseite - [www.agnu-haan.de](http://www.agnu-haan.de) - für die aktuellen Informationen zu den einzelnen Terminen. Bitte beachten Sie bei allen Aktivitäten auf den Mindestabstand von 1,5 m und den Mund-Nasen-Schutz.

### Monatstreffen

Die AGNU trifft sich jeden 3. Montag im Monat um 19:00 Uhr (außer in den Ferien) – im Moment Corona-bedingt online. Die Treffen sind öffentlich. Gäste willkommen!

### Spendenkonto der AGNU bei der Stadtparkasse Haan:

IBAN DE37 3035 1220 0000 2210 85  
BIC WELADED1HAA

### Wer macht was?

<b>Vorstand</b>	Sven M. Kübler, (02129) 958 100 Email: <a href="mailto:S.Kuebler@AGNU-Haan.de">S.Kuebler@AGNU-Haan.de</a>  Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09  Markus Rotzal, (0202) 7055 6690 oder 0175-1419 665 Email: <a href="mailto:M.Rotzal@AGNU-Haan.de">M.Rotzal@AGNU-Haan.de</a>
<b>Kasse</b>	Christiane Schmitt, (02104) 615 84 Email: <a href="mailto:C.Schmitt@AGNU-Haan.de">C.Schmitt@AGNU-Haan.de</a>
<b>Stadtbeauftragter NABU und AGNUjugend</b>	Markus Rotzal, (0202) 7055 6690 oder 0175-1419 665 Email: <a href="mailto:M.Rotzal@AGNU-Haan.de">M.Rotzal@AGNU-Haan.de</a>
<b>Ortsgruppe BUND und RBN</b>	Sven M. Kübler, (02129) 958 100 Email: <a href="mailto:S.Kuebler@AGNU-Haan.de">S.Kuebler@AGNU-Haan.de</a>
<b>Biotopschutz</b>	Armin Dahl, (02129) 342 290 Email: <a href="mailto:A.Dahl@AGNU-Haan.de">A.Dahl@AGNU-Haan.de</a>
<b>Kiebitz-Redaktion</b>	Joop van de Sande Email: <a href="mailto:Kiebitz.Redaktion@AGNU-Haan.de">Kiebitz.Redaktion@AGNU-Haan.de</a>
<b>Fotogruppe</b>	Everhardus Schakel Email: <a href="mailto:E.Schakel@AGNU-Haan.de">E.Schakel@AGNU-Haan.de</a>
<b>Naturschutzwacht Gruitzen</b>	Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09
<b>Naturschutzwacht Haan</b>	Michael von Uechtritz und Steinkirch, (0157) 5734 1115 Email: <a href="mailto:von_uechtritz@yahoo.de">von_uechtritz@yahoo.de</a>

